Zunzgen BL : Grabung am Zunzger Büchel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **40 (1967)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-160923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zug Burg. Blick vom Bergfried gegen Südosten, Grabungsfeld 4. Von vorne nach hinten erkennen wir: Fundamente der frühesten Palasmauer; Erste Ringmauer; erweiterte Ringmauer; Verstärkung der erweiterten Ringmauer.

Bauanalyse gewonnen werden. Insbesondere ist man heute auch in der Lage, die zukünftigen Niveaus innerhalb und außerhalb der Burg absolut festzulegen und zu bestimmen, welche Mauerzüge dem zukünftigen Besucher des Museums sichtbar bleiben sollen.

Es ist vorgesehen, den Bergfried und die neueren Anbauten in ihrer heutigen Form, aber gut restauriert, zu erhalten und die Bauetappen im aufgehenden Mauerwerk sichtbar zu machen. Ebenso soll der Burggraben in seiner ganzen Ausdehnung gezeigt werden, und in gleicher Weise wird man die steinerne Brücke erhalten.

Da, wie erwähnt, die Kleinfunde gering sind, wird man der Auswertung der schriftlichen Quellen ganz besonderes Gewicht beimessen. Es ist erfreulich, daß ein mittelalterlicher Wehrbau mit wirklich regionaler Bedeutung der Zukunft erhalten bleiben wird.

Dr. Hugo Schneider

Zunzgen BL

Grabung am Zunzger Büchel

Dem aufschlußreichen Tätigkeitsbericht der Archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau, Basel, für das erste Halbjahr 1967 entnehmen wir die für uns besonders interessante Mitteilung, daß verschiedene von Erfolg begleitete Sondierungsgrabungen durchgeführt werden konnten.

So wurde in Zunzgen BL vom 13. bis 23. März, in Zusammenarbeit mit dem Laboratorium für Urgeschichte, die im letzten Jahr beschlossene Grabung am Zunzger Büchel organisiert. Die Grabung stand unter der Leitung von Frl. Dr. I. Grüninger. Der Graben auf der Hangseite des Büchels war bei der früheren Ausgrabung nur im oberen Teil erfaßt worden, und da nun die N 2 mit dem Nebenweg genau in dieses Gelände gelegt wird, sollte vorher in einer kleinen Grabung Breite und Tiefe des Grabens noch festgestellt werden. Es war auch abzuklären, ob vielleicht das Widerlager einer anzunehmenden Zugbrücke noch zu erkennen wäre. Die Hoffnung auf etwas ergiebigere charakteristische Funde, die eine genauere Datierung der ganzen Anlage erlaubt hätten, hat sich dabei leider nicht erfüllt, hingegen konnte mit dem gut 20 Meter langen Schnitt, der überall bis auf den gewachsenen Boden ausgehoben wurde, der Graben erfaßt werden.

Der Graben ist in einer Breite von rund 9 Metern angelegt und ursprünglich im Verhältnis zur damaligen Oberfläche gegen 2 Meter tief gewesen. Er ist mit großen Steinen gegen das Nachrutschen des Lehms von Abhang und Büchel her verfestigt gewesen; doch ist offenbar schon beim Bau des Burghügels allerlei Material in den Graben gerutscht, wodurch die tiefste Stelle desselben sich 1,5 Meter hangwärts verschoben hat. Während der Besiedlung der Burg hat sich einiges im Graben abgelagert, allerdings nur mit spärlichen Keramikfragmenten durchsetzt. Später füllte sich der Graben allmählich auf, indem abwechselnd von Abhang und Büchelseite her Material eingeschwemmt wurde. Der verkohlte Rest einer Leiter oder eines Brückleins lag parallel im Schnitt. Es ließ sich bis jetzt noch nicht abklären, ob diese Leiter im Verlaufe der letzten Zerstörung der Anlage oder schon früher dort hineingefallen ist. Ein Brückenwiderlager konnte nicht festgestellt werden. *Redaktion*

Unsere neuen Mitglieder

a) *Lebenslängliche Mitglieder:*

Herr Dr. med. dent. H. R. Hutzli, Spiez BE
Herr Hansrudolf Kleiner, Horgen ZH

b) *Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:*

Frau Margrit Aregger, Founex VD
Herr Peter Denzler, Winterthur
Herr Dr. Hans Haeberli, Zürich 57
Herr Arnold von Hirschheydt, Schwerzenbach ZH
Herr Karl Holenstein, Killwangen AG
Fräulein Margrit Koelliker, Founex VD
Herr Alfred Pauli, Bern
Herr Rudolf von Pfyffer von Altishofen, Luzern
Frau Dr. Elisabeth Roches-Hoffert, Basel
Fräulein Heidi E. Rütschi, Ober-Illnau ZH
Fräulein Susy Stark, St. Gallen
Herr Hans Stocker, Zürich 49
Herr Heinz Strobel, Biel BE
Herr Roland R. Zaugg, Rapperswil SG
Istituto Italiano dei Castelli, Generalsekretariat, Monza (Italia)